

## Zentralverband der Angestellten

Zwischen dem Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Dresden, und dem Arbeitgeberverband der Kleidermacher, Chem- und Bekleidungsindustrie E. H. Zschal, sind ab 1. Juni neue Kollektivverträge abgeschlossen worden. Tarifverträge sind im Falle des Zentralverbandes der Angestellten, Schillingenplatz 20, hinterher, um Freie von 10 Pf. zu haben. Falls Zulassung durch die Post genehmigt wird, sind 5 Pf. für Rückporto beizufügen.

## Aus der Generalversammlung des DDB, Dresden

Vorige Woche tagte die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes, Jahreshilfe Dresden, mit folgender Tagesordnung:

1. Gewerkschaftsfrage;
2. Wahl der Kandidaten.

Zum Punkt 1 referierte der 1. Bevollmächtigte Kollege Jäger und führte ungefähr folgendes aus: Das Tagesgeschäft ist ein Segen für die deutsche Arbeiterklasse. Im Bereiche seiner Durchführung sei das Vertrauen des Auslandes auf die deutsche Wirtschaft sehr lebhaft geworden. Die Anleihe von 800 Millionen sei deshalb fast abgeschlossen. Die Kommissare hätten keinen Grund gegen den Dawesplan und die hohen Zinsen für die Auslandsanleihe zu weigern. Selbst Russland hätte große Jugendschiffe nach England gemacht, wenn es ihnen gelungen wäre, eine Anleihe zu erhalten. Es steht nun die Frage der gerechten Lastenverteilung. Sie müßte parlamentarisch erledigt werden. Die gegenwärtige Lage sei gekennzeichnet durch eine Zulassung auf eine Wirtschaftskrise (Zins Dawes). Deutschland müsse konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt werden. Die Produktion müsse durch technische Verbesserungen gehoben werden. Leider hätten die Arbeiter keine Rohstoffe in der Hand, die Unternehmer dazu zu zwingen. Der Gewerkschaftsfrage habe die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die durch technische Verbesserungen des Produktionsapparates auf die Straße Gewonnenen so viel erhalten, daß sie menschl. leben können. An der Niederlage der Arbeiter im Jahre 1923 sei im wesentlichen die Ohnmacht der Arbeiter schuld (Zwischenruf: Und die Währungsangewandte der SPD, seit 1918). Jäger sprach dann weiter noch über die Industrierverbände. Die Kommission, die dem letzten Gewerkschaftsfrage für die Vorbereitung der Industrierverbände eingeleitet worden ist, habe nichts getan. Darum hat der DDB eine Broschüre geschrieben, in der er mit den kleinlichsten Mitteln gegen die Bildung von Industrierverbänden Sturm läuft. Die meisten Gewerkschaftsführer seien rüchlos und ihnen fehle der gute Wille. Die Bureau arbeiten primitiver wie der kleinste Krutereibetrieb. Die Notwendigkeit der Industrierverbände bemerke erneut deutlich die Solidarität der Arbeiterklasse, durch die unter Umständen auch die Metallarbeiter in den Kampf gezogen würden. Die Gewerkschaften müssen auf jeden Fall politisch neutral sein und bleiben. Der DDB müsse sich aber im Reichstag eine Fraktion suchen, die seine Interessen vertritt (Zwischenruf). Die Arbeitsgemeinschaften 1918 hätten sehr viel für die Arbeiterschaft gebracht, sie seien jetzt aufgehoben. Jäger schloß mit den politischen Worten: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.“ — In der Diskussion sprach Genosse Werner von S. u. H. Werner vertrat auf diesen großen Schwulst von Phrasen, die Jäger verwarf, einzuweisen, und wies insbesondere darauf hin, daß der Gewerkschaftsfrage eine große historische Aufgabe zu erfüllen habe, nämlich die Einheit der Gewerkschaften in nationalem und internationalem Maßstab herzustellen. Nur so könne man mit Wirkung den Plänen der Imperialisten entgegenzutreten und die Arbeiterschaft vor den drohenden Gefahren retten. Genosse Werner begründete folgende Anträge, die die Herbeiführung der internationalen Gewerkschaftseinheit, und die Entsendung einer Delegation nach Sowjetrußland durch den Gewerkschaftsfrage behandeln:

1. Das internationale Kapital geht zur Offensive gegen die Arbeiterklasse vor, überall herrschen gewaltige Kohnkämpfe. Der Staatsapparat der kapitalistischen Staaten (Polizei, Justiz usw.) wütet gegen die kämpfenden Arbeiter. Seit Jahren bereitet die Bourgeoisie einen neuen imperialistischen Krieg vor gegen den Arbeiter- und Bauernstaat Sowjetrußland. Diese Gefahren können nur abgewehrt werden, durch eine eiserne geschlossene Gewerkschaftsfront im internationalen Maße. Die Generalversammlung des DDB, Verwaltungssitz Dresden, beauftragt, der SPD, schließlich sich dem englisch-sowjetischen Komitee für die Einheit der Gewerkschaften an.
2. Der 7-jährige Bestand des Arbeiter- und Bauernstaates Sowjetrußland beweist, daß die Revolution der bürgerlichen Klasse erbärmliche Lügen sind, um die Arbeiter über die tatsächlichen Verhältnisse in Sowjetrußland irren zu führen. Die Generalversammlung des DDB, Dresden beauftragt beim Gewerkschaftsfrage Entsendung einer Delegation zum Studium Sowjetrußlands.

Während die Bezeichnung den ersten Antrag infolge der Beinhaltung der Reformisten und der Sonzen ablehnt, wurde der zweite Antrag mit Mehrheit angenommen. Als weitere Diskussionsreferat sprach der Kollege Neugner, SPD. Neugner vertritt sich von der Tätigkeit der Parlamente nichts. Der Gewerkschaftsfrage muß zu den schwelenden Fragen politische Stellung nehmen. Auch er ist für die Einheit der Gewerkschaften. Der Kollege Händel, SPD, glaubte den Kommunisten Unrechlichkeit vorwerfen zu dürfen und sagte, die Kommunisten hätten gar nicht den Willen zur Einheit. Der Gewerkschaftsfrage müsse für die künftigen Kämpfe die Waffen führen. Genosse Werner meldete sich nochmals zum Wort und rechnete gründlich mit den Reformisten ab. Als er bemerkte, daß die Kommunistische Partei diejenige sei, die von allen am meisten unter dem Terror und unter der Unterdrückung zu leiden habe (als Beweis führte er die Zuchthausurteile an), erhob sich ein jüdisches Geschlecht bei den Freunden Jägers. Die höchsten Zwischenrufe glaubten die verkohnten Anhänger der Gewerkschaftsfrage dem Genossen Werner machen zu müssen. In seinem Schlusswort ließ Jäger nochmals die übliche Kommunistenwahl ableiten.

Unter Punkt 2, Wahlen, wurden zwei Listen der Kandidaten zum Gewerkschaftsfrage aufgestellt. Von der SPD, wurden die Genossen

- Werner, S. u. H.,  
Quatlich, EM,  
Bauer, EM

als Kandidaten nominiert. Von der SPD, wurden vorgeschlagen Jäger, 1. Bevollmächtigter, Jäger, 2. Bevollmächtigter. Die Listen fanden beide die genügende und notwendige Unterstützung und stehen am 12. Juli zur Urwahl. Abstimmungen Arbeiter dürfte die Entscheidung an diesem Tag nicht schwer fallen.

## Aufruf

An die Textilarbeiterchaft Sachsens und Thüringens!

Die Konferenz der oppositionellen Textilarbeiter Sachsens und Thüringens vertritt auf scharfste das Vorhaben der Bundsbureaukratie des Deutschen Textilarbeiterverbandes gegen die Opposition. Laufende von Kollegen wurden wegen ihrer oppositionellen Einstellung aus dem DDB ausgeschlossen. Man begnügt sich nicht mit Einseitigkeiten, sondern warf ganze Fiktionen und Preisverwertungen aus dem DDB hinaus. Damit glaubte die Bureaukratie jedwede Opposition mundtot zu machen.

Diesem schändlichen Treiben der Jäger u. Co. muß ein Ende bereitet werden. Der Spaltung der Reformisten im DDB muß die Parole „Einheit der Gewerkschaft“ entgegengestellt werden.

Ganz besonders verurteilt die Konferenz die Politik der Bureaukraten beim Abbau des Achtstundentages, bei der Beilegung der Mobilisationsangelegenheiten und bei den Lohnkämpfen, wie es anfänglich des Kampfes der Postenarbeiter Textilarbeiter der Fall war.

Doch die Jäger u. Co. ihre arbeitereindliche Politik nicht aufgeben, geht daraus hervor, daß sie in der letzten Zeit zu propagandieren suchten eine neue Partei — die Gewerkschaftspartei — zu gründen. Das muß verhindert werden, weil das eine neue Spaltung der Gewerkschaften bedeuten würde.

Die Konferenz begrüßt die Schritte des Verbandes der ausgeschlossenen Textilarbeiter, die zur Wiederherstellung der Einheit im DDB von ihm unternommen wurden.

Der Gewerkschaftsfrage des DDB, wird am 2. August 1925 in Breslau eröffnet. Bis dahin müssen alle oppositionellen

Textilarbeiter ihre Arbeiten im DDB und in den Betrieben verdoppeln und verdreifachen.

Arbeiterinnen und Arbeiter der Textilindustrie! Eure Lage wird immer schlechter. Durch die neuen Löhne, die im Reichstag in den nächsten Tagen dem deutschen Volke beschert werden, müssen logischerweise die Lebensmittelpreise ganz gewaltig steigen. Dazu kommen noch die ungeheuren Schikanen, der die Arbeiterchaft in den Betrieben von seitens der Unternehmer ausgeht.

Kolleginnen und Kollegen! Schert euch um die Opposition und kämpft gemeinsam mit ihr:

- Gegen die Spaltung des DDB durch die Gewerkschaftsbureaukratie!
- Für die sofortige Wiederaufnahme aller wegen ihrer oppositionellen Stellung aus dem DDB ausgeschlossenen Kollegen!
- Für die Einheiten der Gewerkschaften im nationalen sowie im internationalen Maßstabe!
- Für die Einleitung der russischen Gewerkschaften zum deutschen Gewerkschaftsfrage 1925!
- Gegen die vom Zentralvorstand des DDB geplante Gewerkschaftspartei!
- Für den Kampf um den starken Achtstundentag!
- Für den Kampf um das Existenzminimum für alle Arbeiter und Arbeiterinnen!
- Für Industrierverbände!
- Scharfsten Kampf gegen die beschlossenen Löhne!
- Scharfsten Kampf gegen die drohende Kriegsgefahr!
- Hinein in den Deutschen Textilarbeiterverband!

Wohin zum Kampf!

# Aus Betrieben und Werken

## Noch die Solidarität!

In der Armaturenfabrik Semmeloth, Dresden-N., Stärkengasse, verlangten die dort beschäftigten Arbeiter auf ihren elementarsten Lohn eine geringe Erhöhung. Der Unternehmer lehnte jedoch diese berechtigende Forderung ab, und erklärte dem Betriebsmann, daß er seinen Betrieb wegen Unrentabilität einschränken müsse. Daraufhin wurden drei Mann entlassen. Trotzdem der Unternehmer mit Arbeit verziehen ist und mit größeren Aufträgen zu rechnen hat, glaubte er durch diese brutale Maßnahme die Arbeiter fertig zu machen, wiewohl für diesen Hundelohn zu arbeiten. Doch die Arbeiter, die noch im Betrieb verblieben, ließen sich durch diese Unternehmerrationalität nicht einschüchtern, sondern erklärten sich mit den entlassenen Kollegen solidarisch und verließen den Betrieb. Recht so! Kein Kollege wird in diesem Betrieb ansagen! Geht diesen Ausbeutern die wohlverdiente Antwort, wenn sie glauben durch Lohnraub und erhöhte Ausbeutung ihre Profitrate zu erhöhen.

## Musterbetrieb Sächsischer Glasfabrik A. G. Kadeberg

(Abteilung Beleuchtung)

Es ist an der Zeit, daß die Arbeiterschaft und die Öffentlichkeit einmal auf die Zustände in der Sächsischen Glasfabrik Kadeberg aufmerksam gemacht wird und sich damit beschäftigt, Abgleichung davon, daß es trotz der schmutzigen und ungesunden gesundheitsschädigenden Arbeit an entsprechenden Löhnen und sonstigen humanitären Einrichtungen fehlt, werden dort so „gute“ Löhne gezahlt, daß sich in Kadeberg kein Prolet mehr findet, um für diesen Hundelohn ausbeuten zu lassen. Die Firma steht sich gewissem Arbeitstrafe unter allerhand Vorprüfungen aus Oberbefehligen herauszuholen. Ein Trupp von 10 Proleten ist der Aufsicht. Den Arbeitern ist ein Wochenlohn von 14-20 Mark bei freier Kost und Logis versprochen worden. Nachdem dieselben hier sind, ist das alles hinfällig. Die Firma bietet ihnen 14-18 Mark an und danach haben die Proleten sich noch sechs 8 Mark für die Hüttenkost und den Schlafwinkel abstecken zu lassen. Wenn aber die Firma glaubte, mit diesen Arbeitern umspringen zu können, so hat sie sich getraut.

Es ist zu begrüßen, daß durch das geschlossene Auftreten und Verhalten der oberbefehligen Arbeiter, welche nicht gekniff sind, unter Aufhebung von arbeiten, den eingeschlossenen Hüttenproleten doch ein Licht über ihre Lage aufgegangen ist. Doch in einem solchen Betriebe die Unternehmerrationalität die zurückgebliebenen Proleten treibt, ist nicht zu verwundern. Ein Beispiel dafür: Ein Genosse, welcher wegen eines politischen Vergehens eine Strafe abgedrückt hatte, kam nach Kadeberg zurück und findet mit seinen 23 Jahren in diesem Betrieb für den fürstlichen Lohn von M. 16,73 ein Ablagegeld für seine Arbeitskraft. Er hat das Pech, mit dem Glasmacher „meister“ und Sozialdemokraten Pech zusammenzuarbeiten. Dieser Pech glaubte nun, seinem Genossen B. gegenüber besonders höflich sein zu müssen, und erwiderte ihm die Arbeit als Sozialdemokrat auf das denkbar Beste. Für Pech war sein Mitarbeiter nichts anderes als eine Spartaflotte oder ein kommunistisches Schwein und ähnliches. Unser Genosse ließ sich das nicht lange denken. Die richtige Antwort ist er diesem Lämmer allerdings schuldig geblieben und machte den Hüttenmeister darauf aufmerksam mit dem Ersuchen, ihm einen anderen Arbeitsplatz zuzuwiesen. Am anderen Morgen stellte der Hüttenmeister an den Genossen das Ansuchen, wiederum bei Pech zu arbeiten. Der Genosse lehnte das mit dem Hinweis ab, daß diese Anstellungen alle Tage vorkommen und er keine Lust habe, sich das weiter bieten zu lassen. Darauf wird er entlassen. Kurz vor 12 Uhr mittags betritt der Genosse wieder den Hüttenhof, um zu einer Glasmacherrationalität, die in dem Arbeitsgelände wohnt und für ihn das Mittagessen kocht, essen zu gehen. Auf dem Hofe tritt ihm der „Herr“ Baumeister W. Hirsch entgegen. Auf die Frage: „Wohin?“ antwortet der Genosse: „Zum Essen.“ Darauf Herr Hirsch: „Kaus!“ Als diesem Hirsch der Genosse vorhält, es könne ihm doch nicht verwehrt werden, zu einer Familie, die wohnhaft in einem Hüttenhaus wohnt, zum Essen zu gehen, wird Hirsch rot wie ein Teufel und stürzt auf den Genossen zu mit folgenden Worten: „Ich werde Sie gleich an der Gurgel fassen und rauschmeißen. Mit solchen Brüdern werden wir schon noch fertig.“ Darauf verläßt der Genosse den Hüttenhof. Der nächste Weg des Unternehmers war zu der betreffenden Familie, bei welcher der Genosse bisher aß. Die Wirtin dieses „Herrn“ Hirsch ging soweit, daß er dort zu bestimmen verließ. „Also Br. hat nicht mehr hier zu essen. Nicht arbeiten zu wollen und froh werden, das wäre noch schöner.“ Außerdem erhielt der Portier noch besondere Anweisungen. Die Unternehmerrationalität und die Schultigkeit dieses Sozialdemokraten Pech mehr durch seinen Rücken drücken kann, wenn trotz aller Hungerkämpfe der Magen rasendlos wird, dann wird kein Erinnerung an treue Dienste etwas nützen. Dann ist es dem Ausbeuter gleich, ob Pech mit oder ohne Kommunistenklein im Alter elend und vor Hunger krepiert. Dann heißt es dieletzt!

## Unglaubliche Unternehmerrationalität

„Die Arbeitelöhne sind an der Geldbewertung schuld!“

Man kann meinen, angesichts der unaussprechlichen Drängens der Arbeitnehmerorganisationen um beträchtliche Lohnerhöhungen, das sich wieder wie einst in den Tagen der Inflation bemerkbar macht, wie damals zu fortgehenden schweren Lohnkämpfen führt, wird in weiten Kreisen die Befürchtung heftig, daß wir mit Einführung einer neuen Geldbewertung zusehens, deren Wirkungen natürlich noch ungleich furchtbarer als die der ersten sein würden. Deshalb werden die Verhandlungen, die zu dieser Frage in der für den 29. ds. Ms. nach Bad Aachen einberufenen Generalversammlung des Deutschen Industrieverbandes, ein Dresden, Stellung nehmen, weil diesem Verbande über 1000 deutsche Industriebetriebe als Mitglieder angehören, von besonderer Wichtigkeit sein. Selbstbewußt werden jetzt insbesondere die industriellen Kreise auch von der Frage nach dem Werte und der Wichtigkeit der Einführung der neuen Geldbewertung und Arbeitsmethoden in Deutschland. Auch diese bildet ein Punkt der Tagesordnung dieser Generalversammlung.

Das ganze nachstehende Programm der Industriellen wird hier umfassen gesagt. Gegen die noch allzu schwachen Kämpfe der Arbeiter um ihre nach den Lebensbedingungen an ihnen die Unternehmer neue verhärtete Ausbeutungsmethoden nach der letzten Muster. Mit Minuten-Arbeit und Präzisionsarbeiten soll aus dem Arbeiter der letzte Blutstropfen herausgespritzt werden. Wie lange werden die Gewerkschaften diesen schändlichen, offen ausgeprochenen Plänen duldsam gegenüberstehen. Wie lange noch sollen die Arbeiter die rote Kampffront der internationalen Gewerkschaftseinheit fordern?

## Brutale Vehringschinder

(Arbeiterbericht)

Der Herr Reimide von der Maschinenfabrik Großdubrau und sein Meister namens Schiemann glauben dem ausserwählt zu sein, ihren Lehrlingen „Luch“ beizubringen. Das geschieht aber nicht etwa so, wie man das von einem anständigen Menschen und Meister erwarten dürfte, sondern mit dem Riemen und mit dem Gummiflitzel. Es kommt nicht selten vor, daß der Rücken und der Hintere der armen Jungen, um die tatsächlichen Gelüste dieser Kahlköpfe zu befriedigen, behalten muß. Manchem Vater ist es zu toll gemachen, wenn der Junge blutig und blau geschlagen nach Hause kam. Viele Eltern haben ihre Söhne von diesen Arbeiterschindern wieder weggeholt. Doch die Dürftigen bei diesen Lehrlingschindern sehr loder sitzen, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Wenn diese beiden Luft haben, ihre kanakischen Triebe auszuüben zu lassen, dann lassen sie einen von diesen bedauernswerten Jungen auf ein Zimmer kommen, damit niemand diese gemeinen Schandthaten beobachten kann. Erst kurz vor den Pfingstfeiertagen haben diese beiden Helden an einem Jungen wieder eine solche Heldentat vollbracht und ihn darauf geschlagen, daß der Vater gezwungen war, mit seinem Sohne zum Arzt zu gehen. Herr Reimide aber machte sich von dieser Anstrengung erholen und teilte ins Bad. Zur Charakteristik des Herrn Reimide sei erwähnt, daß er auch einmal Schloffer gewesen ist und sich nur durch Lehrlingschinderer und Lehrlingsausbeutung empor gearbeitet hat. Er beschäftigt zur Zeit 12 bis 15 Lehrlinge, und bezahlt denen, die jetzt auslernen, 15 Pf. pro Stunde. Darum läßt sich ja nun ein Schluß ziehen, wie diese jungen Leute, wenn sie als Gehilfen bei diesem Ausbeuter tätig sind, bezahlt werden. Schützen müssen sie, daß die Schwarte knack, denn immer steht hinter ihnen der Meister mit der loderen Hand. Auch mit der Arbeitszeit wird es nicht so genau genommen. 33 bis 34 Stunden sind die Regel. Danach müssen die Lehrlinge die Werkstatt reinigen und dann erst dürfen sie sich waschen und nach Hause gehen. Wir fragen hier, wo bleibt die Arbeitervertretung? Hält sie solche Zustände für richtig, oder aber braucht Herr Reimide keine Arbeitervertretung. Die Arbeiterkämpfer aber seien aufmerksam. Ihre Kinder einem solchen Ausbeuter auszubilden.

Es ist un...  
Am Jahre...  
spannung...  
siegende...  
spielle...  
Marokkos...  
entwerm...  
des Her...  
es diese...  
kriegs...  
Schon...  
Beispiel...  
wie der...  
irgendwie...  
über etw...  
Es gibt...  
gangenheit...  
das Marokko...  
Frage. Lan...  
vorkommt...  
nicht sehr...  
haben ein...  
kommen...  
eine Neut...  
des Konflikt...  
sich der...  
der Imper...  
die den...  
bedrängt...  
sicht, so...  
berühren...  
Marokko...  
Wichtigkeit...  
Hinterland...  
Mittelmeer...  
und lobnen...  
men, wert...  
Seine Entw...  
sehr gutes...  
Der Sie...  
Die Be...  
bedeutung...  
nordlichen...  
fabriken, Leh...  
gegen die...  
Gebiet, an...  
ansieht...  
abermacht...  
Herr Wolf...  
volle Selbst...  
mit den...  
Art 23...  
getan. Raif...  
den nation...  
kriegsger...  
ten den...  
entscheidend...  
nischen...  
selbst...  
die He...  
heißt...  
Kreuz...  
Drehun...  
Die Wirt...  
gerührt...  
Freiheit...  
den in...  
Partisanen...  
und schick...  
stand offen...  
und mach...  
der Ver...  
überall...  
Im Nü...  
die die...  
Zur Zeit...  
aller Wirt...  
Weißmann...  
und ihre...  
modern...  
Soviet...  
spanischen...  
der Span...  
aber sich...  
um so...  
Gefangew...  
Die Ho...  
Die...  
persönliche...  
mit Hilfe...  
Abtreiben...  
Primo...  
graben...  
Niederba...  
marokkan...  
Schicht...  
path...  
Die...